

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 8 (1904)

Artikel: Das stille Wasser
Autor: Matthey, Maja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Herweghdenkmal zu Liestal.

teiligung der Frau an der Wissenschaft. Eigentliche schöpferische Leistungen seien da wenige zu verzeichnen; dagegen habe die Frau vieles zur Vereicherung der Auffassungen und Gesichtspunkte beigetragen. Sie könnte Eigenwertiges hervorbringen besonders auf dem Gebiet der Kulturgeschichte und Biographie, vor allem aber dadurch ins Weite, Segensreiche wirken, daß es ihr gelänge, die zu ungeheuern toten Massen sich anjammelnden objektiven Kenntnisse subjektiv lebendig, für die Kultur der Persönlichkeit (man denke z. B. durch die Erziehung) fruchtbar zu machen.

(Schluß folgt).



Bauernkrieg- und Herweghdenkmal zu Liestal.

Mit drei Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers.

Die freundliche basellandschaftliche Hauptstadt hat in jüngster Zeit zwei hübsche Denkmäler erhalten. Das erste, ein auf einem erhöhten Boskett außerhalb des Tores aufgerichteter Obelisk, ist dem Andenken an die Führer der aufständischen Bauernbewegung des Jahres 1653 gewidmet. In schlichten Worten gedenkt es derer, die für die Sache des Volkes den Tod erlitten, und nennt der Nachwelt ihre Namen.

Das zweite Denkmal, das in den neuen Anlagen beim Bahnhof aufgebaut ist, gilt dem Andenken an die „Eiserne Lerche“, wie Georg Herwegh genannt wurde. Als der feurige

Freiheitssänger und Kämpfer als Landesflüchtiger in die Schweiz kam, fand er in Liestal ein Asyl und ward später auch ins Bürgerrecht aufgenommen. Auf dem Friedhof befindet sich sein und seiner tapfern Gattin Grab.

Beide Enthüllungsfeiern, die nur vierzehn Tage von einander getrennt stattfanden, verliefen in eindrucksvoller Weise, die erste mehr lobsamen Charakters, während die Enthüllung des Herweghdenkmals durch die Teilnahme der internationalen Arbeiterschaft, die sich um das Zustandekommen des Denkmals verdient gemacht hat, zu einer imposanten Kundgebung erwuchs.

Anton Krenn, Zürich.

Das Stille Wasser.

War ein Sturmwind diese wilde Nacht,
Wie der Sturm der schlimmen Winterwetter!
Alle Quellen haben laut gelacht
Zu dem Rascheltanz der braunen Blätter.

Alle Bäche warfen ihren Gischt
frei dem Sieger Herbst zum Spiel entgegen,
Der mit Blumen ihre Wellen mischt
Und mit einer Handvoll Erntesegen.

Nur ein einz'ges Wasser fühl und tief
Mochte nicht den Herbst als Herrscher grüßen;
Ganz verborgen ihm im Grunde schlief
Eine Sage von des Frühlings Süßen...

Schlief ein blaßes Mädchenangesicht,
Dessen Spur das Leben längst verloren,
Schlief und träumte von dem goldenen Licht,
Drin der Lenz es zum Gespiel erkoren!

In den grünen Gründen träumt sich's gut,
Bei den Muscheln und den Wasserrosen:
Was einmal in ihren Armen ruht,
Hört nicht mehr die Lebensstürme tosen.

Keine Welle, keines Sturmes fahrt
Kräuselt je den nassen glatten Spiegel;
Unergründlich, stumm und eisenhart
Hält er für den Tod des Schweigens Siegel.

Maja Matthey, Ravechia.

